



## JAHRESBERICHT

2019

2020

2021

2022

2023

### AWO Frauenberatung und Mädchentreff

Frauenberatungsstelle:  
Sandstr. 36  
Tel.: 0281/46095914  
Fax: 0281/ 46095915  
Email: [frauenberatungsstelle@awo-kv-wesel.de](mailto:frauenberatungsstelle@awo-kv-wesel.de)  
Internet: [www.awo-kv-wesel](http://www.awo-kv-wesel)

Mädchentreff:  
Sandstr. 36  
Tel.: 0281/ 30027260  
Fax: 0281/ 46095915  
Email: [mt@awo-kv-wesel.de](mailto:mt@awo-kv-wesel.de)  
Internet: [www.awo-kv-wesel](http://www.awo-kv-wesel)

**AWO FRAUENBERATUNGSSTELLE**

1	Das Team, Fortbildung und Vernetzung.....	2
2	Aufgaben, Ziele und Zielgruppe .....	3
3	Besondere Herausforderungen in 2021.....	3
3.1	Arbeiten in Zeiten der Corona Pandemie.....	3
3.2	Personeller Wechsel .....	4
4	Bedarfsanalyse zum Hilfeangebot für gewaltbetroffene Frauen in NRW - Abschlussbericht	4
5	Beratungen.....	5
5.1	Weiterleitungen durch die Polizei lt. § 34a PolG NRW.....	6
5.2	Die Beratungsarbeit in Zahlen.....	7
6	Gruppenveranstaltungen.....	8
7	Öffentlichkeitsarbeit.....	8
8	Ausblick auf 2022.....	9

**AWO MÄDCHENTREFF**

1	AWO Mädchentreff Wesel.....	9
2	Rückblick auf 2021 besonders im Hinblick auf die Corona Pandemie .....	10
3	Die pädagogische Arbeit während der Pandemie 2021.....	10
3.1	Erstes Quartal 2021.....	11
3.2	Zweites Quartal 2021 .....	11
3.3	Drittes Quartal 2021.....	11
3.4	Viertes Quartal 2021.....	12
4	Entwicklung der Besuchskontakte 2021.....	13
5	Ausblick .....	14

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem Jahresbericht geben wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit der AWO Frauenberatungsstelle und des AWO Mädchentreffs.

Des Weiteren möchten wir uns herzlich für die gute Zusammenarbeit mit den neuen und alten Netzwerkpartner\*innen im Sinne aller betroffenen Frauen und Mädchen bedanken. Denn gerade in diesen besonderen Zeiten war und ist es wichtig, miteinander die Wege zu finden, die Mädchen und Frauen ein Leben ohne Gewalt ermöglichen!

## **AWO Frauenberatungsstelle Wesel**

### **1. Das Team, Fortbildung und Vernetzung**

Die Frauenberatungsstelle ist mit einer Diplom-Psychologin (30 Wochenstunden) und einer Diplom-Sozialpädagogin (29,25 Wochenstunden) besetzt.

2021 fanden regelmäßig Teamsitzungen und Supervision in Präsenzform statt sowie der Besuch von Fachtagungen, Fortbildungen und Arbeitskreisen in Präsenzform und online.

Folgende Fortbildung wurde im Jahr 2021 besucht:

- Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – ein interdisziplinärer Online-Kurs von Juli bis Dezember 2021
- Fortbildungen zu Online Plattformen wie Zoom und Teams
- „Das Netz fängt auf – Mit Onlineberatung durch die Krise“ Einführung und Vertiefung für Mitarbeiter\*innen in Frauenberatungsstellen und Frauenhäusern
- §218 – eine nie endende Debatte
- Istanbul Konvention

Folgende Arbeitskreise wurden von den Mitarbeiterinnen entweder in Präsenzform oder als Videokonferenz besucht:

- Arbeitskreis Prävention, Beratung und Therapie bei sexueller Misshandlung, Missbrauch, Gewalt und Vernachlässigung, Stadt Wesel
- Koordinierungsgruppe Runder Tisch gegen häusliche Gewalt an Frauen und Kindern, Kreis Wesel
- Runder Tisch für Alleinerziehende (rechtsrheinisch)
- LAG AWO Frauenhäuser und Fachstellen für gewaltbetroffenen Frauen

Des Weiteren fand im Jahr 2021 Vernetzung und Zusammenarbeit mit diversen Kooperationspartner\*innen statt wie z. B.

- Unterschiedlichen AWO Beratungsstellen
- Caritasverbänden und den Diakonischen Werken
- Frauenhäuser in Dinslaken, Moers und Kleve
- Frauen helfen Frauen Moers e.V.
- Gleichstellungsbeauftragten der Städte und des Kreises Wesel
- Jobcenter und Agentur für Arbeit kreisweit
- Jugendamt Stadt und Kreis Wesel
- Polizei Wesel (Opferschutz) sowie der weiße Ring
- Rechtsanwält\*innen in Wesel
- U. v. m.

## **2. Aufgaben, Ziele und Zielgruppe**

Die Aufgaben der Frauenberatungsstellen sind in den Richtlinien des Bundesministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter beschrieben: Hilfe und Unterstützung bei allen Formen von Gewalt an Frauen wie körperliche Misshandlung, sexualisierte, psychische sowie häusliche Gewalt. Entsprechend sind die Ziele der AWO Frauenberatungsstelle, Frauen und Mädchen in schwierigen Lebenslagen zur Seite zu stehen, ihre Handlungsmöglichkeiten und Handlungssicherheit zu erweitern.

Der Zutritt ist bewusst ausschließlich nur für Frauen und Mädchen und bietet somit einen Schutzraum. Jede Frau kann diesen unabhängig von ihrem Alter, ihrer Nationalität, Kultur und Religionszugehörigkeit oder ihrer geschlechtlichen und sexuellen Orientierung nutzen. Um Gewalt sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum entgegenzutreten, sind die Aufgaben der Frauenberatungsstelle als Ergänzung des Angebotes der vorhandenen Lebensberatungsstellen zu sehen:

- frauenspezifische, parteiliche und ganzheitliche psychosoziale Beratung und akute Krisenintervention
- Vernetzung, Kooperation sowie Begleitung der Frauen z. B. zu Ärzt\*innen, Polizei, Rechtsanwält\*innen, Gerichten, Ämtern und anderen Einrichtungen (siehe die Auflistung oben)
- Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit gegen Gewalt an Frauen

## **3. Besondere Herausforderungen in 2021**

### **3.1 Arbeiten in Zeiten der Corona Pandemie**

Für die AWO Frauenberatungsstelle blieben auch in 2021 die Auswirkungen der Corona Pandemie eine große Herausforderung. Mit dem Blick auf das Gewaltschutzgesetz waren Frauen in Gewaltbeziehungen, in Trennungssituationen oder Frauen mit psychischen Störungen und Ängsten häufig besonders betroffen von den Folgen der Kontakteinschränkungen. Das soziale Netzwerk fiel weg durch Kontaktverbote, es gab große Unsicherheiten im Zugang zum Hilfesystem und häufig waren die digitalen Zugangsmöglichkeiten eingeschränkt.

Um den Zugang zur Frauenberatung zu gewährleisten und Mitarbeiterinnen und Besucherinnen vor Infektionen zu schützen, wurden Schutzmaßnahmen entwickelt, regelmäßig aktualisiert und in allen AWO Beratungsstellen des Fachbereiches „Beratung, Inklusion, Innovation“ verbindlich angewandt. Sie beschreiben Maßnahmen zur Hygiene, zum Sicherheitsabstand und dem Tragen von Mund–Nasen–Schutz, die von Besucher\*innen und Mitarbeitenden eingehalten werden müssen. Zusätzlich testeten sich die Mitarbeiterinnen regelmäßig.

Des Weiteren fanden persönliche Kontakte innerhalb der Frauenberatungsstelle unter 3G Bedingungen statt. Nicht – geimpfte oder nicht – genesene Ratsuchende und andere Besucher\*innen wurden gebeten, sich vor dem Betreten der AWO Räumlichkeiten testen zu lassen, für Menschen, die kein Testergebnis hatten, gab es in der Frauenberatungsstelle die Möglichkeit des Selbsttests. Um niemandem den Zugang zu verwehren, gab es weiterhin die Möglichkeit der telefonischen Beratung.

Für den gesamten Fachbereich „Beratung, Inklusion und Innovation“ wurde bei der Stiftung Wohlfahrtspflege ein Antrag im Rahmen der Fördermöglichkeit „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“ gestellt und bewilligt. 2021 konnten dadurch alle Mitarbeitenden mit der entsprechenden Technik ausgerüstet werden, die das Arbeiten vor Ort wie auch mobil ermöglichte. Allen war damit auch die Teilnahme an digitalen Austauschtreffen, Arbeitskreisen und Fachtagungen ermöglicht und die Mitarbeiterinnen der AWO Frauenberatungsstelle besuchten wie oben aufgeführt Fortbildungen zur Nutzung verschiedener Online Plattformen.

### **3.2 Personeller Wechsel in der AWO Frauenberatungsstelle**

Des Weiteren war das Jahr 2021 in der Frauenberatungsstelle geprägt von personellem Wechsel. Zum 31.5.2021 verließ die Diplom-Sozialpädagogin die Frauenberatungsstelle, um eine Stelle in einem anderen Arbeitsbereich anzutreten, die Position wurde zum 1.7.2021 nachbesetzt. Ab dem 1.8.2021 ging die Diplom-Psychologin in befristete Beurlaubung, um ihr klinisches Jahr zu absolvieren, ihre Stelle konnte zum 15.9.2021 mit einer Diplom-Psychologin besetzt werden, befristet für den Zeitraum der Beurlaubung.

Der Wechsel auf beiden Mitarbeiterinnenstellen der Frauenberatungsstelle verlangte nicht nur zeitliche Kapazitäten zur Einarbeitung, sondern auch eine Vertretungsregelung für die Beratung der Frauen. Dies wurde mit einem bestimmten Stundenkontingent durch eine langjährige Mitarbeiterin aus einer anderen AWO Beratungsstelle übernommen, sodass dafür keine strukturelle Einarbeitung stattfinden musste und die Frauen weiterhin beraten werden konnten.

Da die beiden neuen Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle über Berufserfahrung in der Unterstützungsarbeit mit Menschen in besonders belasteten Lebenssituationen verfügten, verlief die Einarbeitung in die Beratungs-, Präventions- und Vernetzungsarbeit reibungslos.

### **4. Bedarfsanalyse zum Hilfeangebot für gewaltbetroffene Frauen in NRW – Abschlussbericht**

In 2019 hat die AWO Frauenberatungsstelle an der Bedarfsanalyse des ambulanten und stationären Hilfeangebotes für gewaltbetroffene Frauen in Nordrhein-Westfalen teilgenommen, die im Auftrag des NRW Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung durch ein Forschungsinstitut durchgeführt wurde. Die Bedarfsanalyse orientierte sich an den Vorgaben des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, der „Istanbul-Konvention“. Diese besagt, dass Schutz- und Beratungsangebote in ausreichendem Maße und in leicht zugänglicher Form bereitzustellen sind.

Es wurde eine Bestandsaufnahme der Ausstattung, Inanspruchnahme, Kooperationen und Leistungen der Unterstützungseinrichtungen durchgeführt, außerdem Einschätzungen zum Bedarf aus verschiedenen Perspektiven erhoben. Dazu wurden Frauenhäuser, allgemeine Frauenberatungsstellen, Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt und spezialisierte Beratungsstellen für Menschenhandelsopfer und Opfer von Zwangsverheiratung untersucht. Bei den Unterstützungseinrichtung wurde eine Online-Erhebung durchgeführt, bei den Nutzerinnen eine anonyme Befragung.

Ende Dezember 2020 wurde der umfangreiche Abschlussbericht durch die Ministerin Scharrenbach dem NRW Landtag zur Verfügung gestellt. Positiv ist lt. Bericht zu bewerten, dass ein ausdifferenziertes Angebot an Gewaltschutzeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen existiert, durch das eine große Zahl von gewaltbetroffenen Frauen erreicht wird, die Schutz und zeitnah hilfreiche Unterstützung zur Bewältigung der Gewaltproblematik erhalten.

Jedoch wurde durch die Bedarfsanalyse auch deutlich, dass nicht allen schutzbedürftigen Frauen wie in der Istanbul Konvention vorgesehen der erforderliche Schutz gewährt werden konnte. Dies betrifft die Kapazitäten für Akutaufnahmen in Schutzunterkünften, aber auch für Frauen mit komplexen Unterstützungsbedarfen oder für spezifische Gruppen von Frauen besteht lt. Bericht kein umfassendes Schutzangebot. Bezüglich der Weitervermittlungen durch die Polizei lt. §34a PolG ist das Potenzial der Frauen, die Beratungsbedarf haben, aber noch nicht eine Frauenberatungsstelle erreicht haben, ebenfalls noch nicht ausgeschöpft.

Da die Bedarfsanalyse nicht genau die erforderlichen Kapazitäten und Ressourcen angeben kann, gibt es die Empfehlung, einen koordinierten Prozess zur Weiterentwicklung der verschiedenen Aufgabenfelder zu initiieren, bei dem die Träger und möglichst auch die Kommunen einbezogen werden. Dabei nennt der Bericht für die Weiterentwicklung folgende Schwerpunkte:

- Ausbau der Notaufnahmemöglichkeiten und der Frauenhaus – Kapazitäten
- Übergänge nach einem Frauenhausaufenthalt zu erleichtern
- Verbesserung des Zugangs und der Leistungserbringung der Frauenberatungsstellen durch den Ausbau der personellen Ressourcen.

Zum zuletzt genannten Punkt wurde in der Studie u. a. die finanzielle Förderung von Verwaltungskräften genannt als eine Möglichkeit der Entlastung für die Beratungsfachkräfte. Damit könnten deren Kapazitäten vermehrt in die Beratungsarbeit einfließen und ein weiterer Effekt wäre die Verbesserung der telefonischen Erreichbarkeit.

Beides würde die Weseler Frauenberatungsstelle sehr begrüßen. In den letzten 2 Jahren ist die Anzahl der Beratungskontakte pro Ratsuchende angestiegen, weil die Frauen einen komplexen und damit erhöhten Unterstützungsbedarf hatten. Die Beratungsfachkräfte waren mit ihren Kapazitäten oft am Limit. Beratungen fanden teilweise in der Öffnungszeiten der Frauenberatungsstelle statt, was die telefonische Erreichbarkeit reduzierte. Zwar gab es für die Frauen die Möglichkeit auf den Anrufbeantworter zu sprechen, aber für einige war diese Hürde, besonders wenn die Frauen in einer akuten Krise waren, zu hoch. Der Einsatz von Verwaltungskräften würde die Beratungskräfte deutlich entlasten und ihre Beratungskapazitäten erweitern.

## **5. Beratungen**

Die ratsuchenden Frauen erhielten in der Frauenberatungsstelle durch die Sozialpädagogin oder Psychologin Hilfe und Unterstützung in aktuellen Problemlagen und Krisensituationen.

Es fanden sowohl telefonische als auch persönliche Beratungen für betroffene Frauen und Mädchen sowie für Angehörige, Fachkräfte und Ratsuchende statt. Das Angebot der telefonischen Beratung wurde entsprechend den Corona Kontakteinschränkungen ausgeweitet. Die Beratungen waren

- auf Wunsch anonym,
- einmalig oder fortlaufend,
- bei Bedarf auch außerhalb der Räumlichkeiten der Frauenberatung und
- kostenfrei.

Bei Bedarf fand eine Weitervermittlung zu und Zusammenarbeit mit weiteren Unterstützungsangeboten vor Ort statt.

Die ratsuchenden Frauen hatten alle eine Form der Gewalt erlebt, die oft zu Änderungen der Lebenssituation führte. Der Schwerpunkt der sozialpädagogischen Beratung lag in 2021 vermehrt in der Unterstützung der Frauen in Trennungsprozessen z. B. bei den unterschiedlichen Antragstellungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes bzw. bei Schwierigkeiten mit verschiedenen Ämtern und Institutionen. Dies war darauf zurück zu führen, dass in Zeiten der Kontaktbeschränkungen auch viele der grundsichernden Institutionen persönliche Beratungen wegen der hohen Infektionsgefahr ablehnten, bzw. online durchführten. Viele Frauen aber brauchten Unterstützung beim Ausfüllen der verschiedenen Anträge, weil sie diese sinngemäß oder sprachlich nicht verstanden oder Schwierigkeiten mit Onlineformaten hatten.

Des Weiteren suchten Frauen, die sich z.B. gestalkt, verfolgt bzw. ungerecht behandelt fühlten, die Frauenberatung auf. In diesen Fällen ging es häufig um konkrete Unterstützung durch die Sozialpädagogin bei einer Anzeige.

Der Schwerpunkt der psychologischen Beratung bei Frauen in Trennungsprozessen lag häufig in deren Stabilisierung und Stärkung, um den Schritt der Trennung überhaupt vollziehen zu können und sich in der neuen Lebensphase zurecht zu finden. Hier erwiesen sich Psycho – edukative Inhalte zum Aufbau von mehr Selbstsicherheit als hilfreich für die Frauen. Oft fiel das familiäre und soziale Netzwerk durch die Corona Kontaktbeschränkungen für viele Frauen weg oder war stark eingeschränkt. Somit konnte keine emotionale Unterstützung oder tatkräftige Hilfe durch den privaten Kreis stattfinden.

Weitere Schwerpunkte der Frauen in der psychologischen Beratung waren u. a. häusliche und sexualisierte Gewalt, Essstörungen, innerfamiliäre Probleme und emotionale Störungen. Bereits bestehende latente Ängste wurden in der Corona Zeit oft verstärkt und führten zu unterschiedlichen Gefühlen. Ambulante Therapien pausierten häufig in den Lockdown Zeiten und fielen als Hilfsangebot weg, bzw. die Wartezeiten bei niedergelassenen Therapeut\*innen verlängerten sich und stationäre Aufnahmen wurden schwierig, weil die Einrichtungen belegt waren. Auch hier ging es zunächst häufig um Stärkung der oftmals sehr verunsicherten und verzweifelten Frauen z. B. mit Hilfe von imaginären Interventionen. Aber auch ein einfacher gemeinsamer Spaziergang konnte ein heilsamer und beruhigender Raum für die Frauen in krisenhaften Zeiten sein, der auch in Zeiten von Kontaktbeschränkungen möglich war. Für manche Frauen bot die psychologische Beratung der Frauenberatung einen unterstützenden Übergang an, bevor eine ambulante oder stationäre Therapie beginnen konnte.

### **5.1 Weiterleitungen durch die Polizei nach §34a PolG NRW**

Lt. Polizeigesetz (PolG §34a) NRW ist es möglich, dass bei Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit ein Mensch aus einer Wohnung verwiesen werden kann, in der die durch ihn gefährdete Person lebt. Des Weiteren kann dieser Mensch aus deren unmittelbaren Umgebung verwiesen werden und ihm / ihr die Rückkehr dorthin untersagt werden, wenn die gefährdete Person dies beim Amtsgericht beantragt. Außerdem ist Bestandteil des Gesetzes, dass die Polizei die gefährdete Person über Beratungsangebote informiert und durch Weitergabe ihrer Daten den Kontakt zu einer Beratungseinrichtung, in diesem Fall die Frauenberatungsstelle, möglich macht.

Allerdings wurden im ersten Halbjahr 2021 nur äußerst selten die Daten der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen an die AWO Frauenberatungsstelle weitergeleitet. Dieser Rückgang hatte bereits 2020 begonnen, obwohl lt. Polizeistatistik die Zahlen partnerschaftlicher Gewalt nicht rückläufig waren. Eine Rücksprache zwischen den Mitarbeiterinnen der AWO Frauenberatung Wesel und denen der Moerser Frauenberatungsstelle ergab ein ähnliches Bild für den gesamten Kreis Wesel.

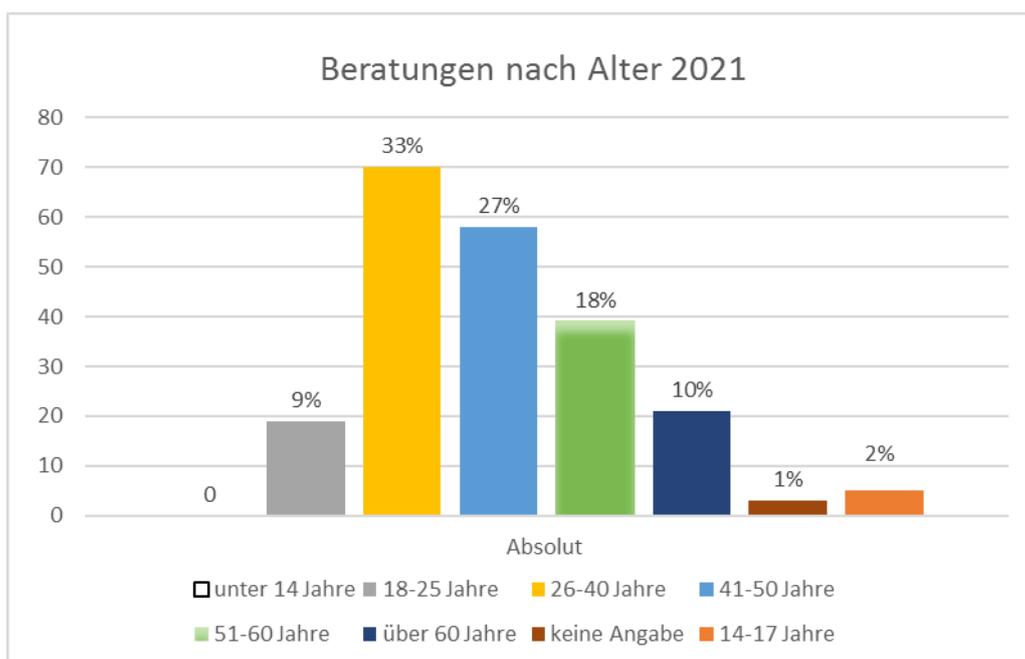
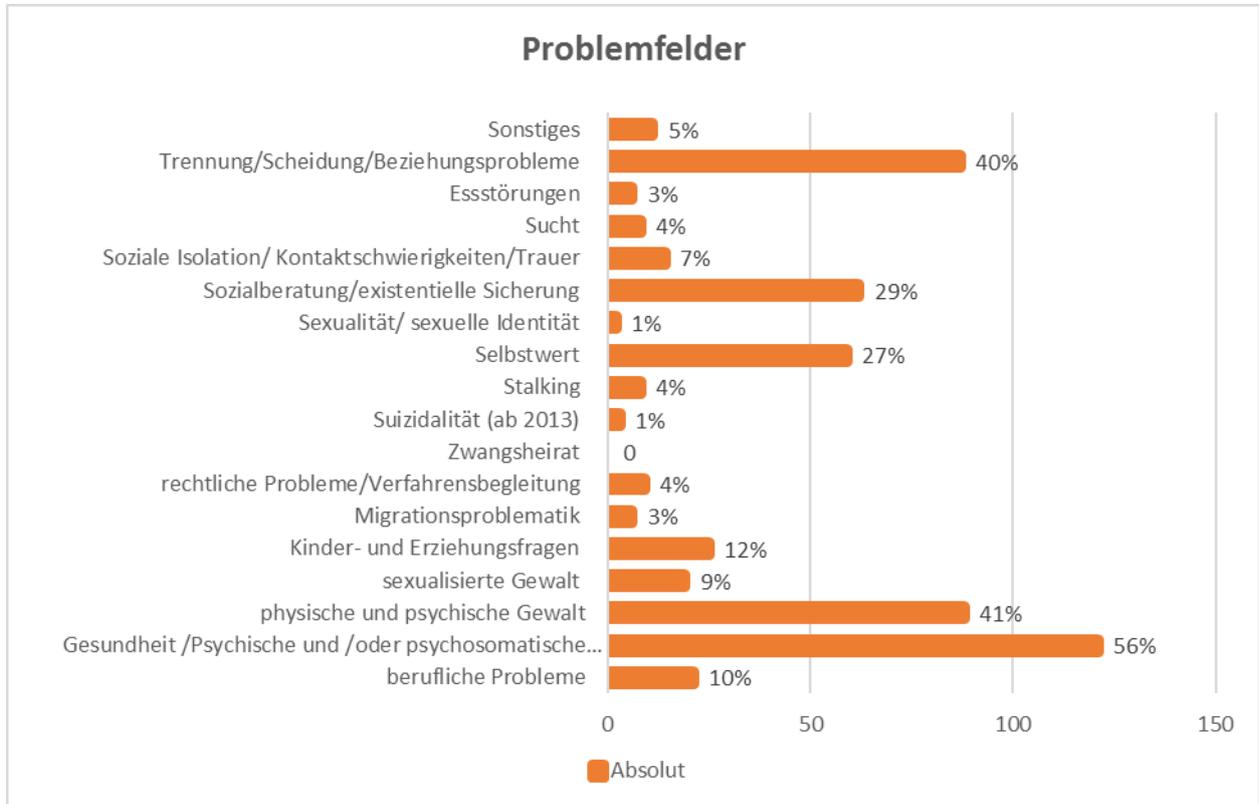
In Kooperation schrieben die Frauenberatungsstellen in Wesel und in Moers im Sommer 2021 einen Brief an den Landrat des Kreises Wesel mit der Bitte um seine Unterstützung, damit die Polizei im Kreis Wesel den von Gewalt betroffenen Frauen wieder den Weg zum Hilfsangebot der Frauenberatungsstellen aufzeigt. Denn Opfer von häuslicher Gewalt brauchen verlässliche Strukturen und die Umsetzung des §34 a Absatz 4 PolG NRW kann wesentlich zur Stabilisierung der Opfer beitragen.

Tatsächlich nahmen die Weiterleitungen durch die Polizei und damit auch die Beratungen von Frauen nach häuslicher Gewalt ab September wieder zu, wir freuen uns, dass der Einsatz des Landrates direkt von Erfolg geprägt war.

Die AWO Frauenberatungsstelle versuchte in diesen Fällen telefonisch Kontakt zu der betreffenden Frau aufzunehmen, war das telefonisch nicht möglich, wurde die Frau angeschrieben. Ziel war, Beratung und Unterstützung anzubieten und in den meisten Fällen nahmen die Frauen das Angebot an. In den Beratungsgesprächen war die emotionale Lage der Frauen Thema. Ziel war, sie so gut wie möglich zu stabilisieren und zu analysieren, was die betroffene Frau an individueller Unterstützung brauchte. Die Polizei erhielt über die Inhalte der Gespräche keinerlei Informationen, allerdings erfolgt eine Rückmeldung, ob ein Kontakt mit der Frauenberatungsstelle von den Frauen gewünscht war.

## 5.2 Die Beratungsarbeit in Zahlen

Hier die Problemfelder der Beratungen und das Alter der ratsuchenden Frauen grafisch dargestellt.



## **6. Gruppenveranstaltungen**

Die seit Jahren fortlaufende Frauengruppe, die sich aus einer früheren Trennungs- und Scheidungsgruppe entwickelt hatte, konnte in 2021 aufgrund der Kontakteinschränkungen leider nicht in der Frauenberatungsstelle stattfinden. Ursprünglich wurde sie von der Sozialpädagogin begleitet.

Ebenso fand der offene Frauentreff in 2021 nicht statt. In den letzten Jahren war der offene Treff von Frauen unterschiedlichsten Alters und aus verschiedensten Kulturen genutzt worden, um Kontakte zu knüpfen und Themen zu besprechen, die für sie wichtig waren. Begleitet wurde die Gruppe mit wechselnder Teilnehmerinnenanzahl von der Psychologin.

Sollte das Infektionsgeschehen es zulassen, will die Frauenberatungsstelle in 2022 sowohl die in sich geschlossene Frauengruppe wie auch den offenen Frauentreff reaktivieren.

Das hieß aber nicht, dass in 2021 keine Gruppenveranstaltungen stattfanden.

Unter Schutzvorkehrungen hat die Frauenberatungsstelle im Oktober 2021 eine kostenfreie Veranstaltung zum Thema Trennung und Scheidung mit der Rechtsanwältin und Notarin Christiane Claaßen durchgeführt. Sie informierte die teilnehmenden Frauen über die notwendigen Schritte und die rechtlichen Konsequenzen und erklärte die Verfahrensabläufe, die jede Frau beachten sollte. Außerdem war Zeit für individuelle Nachfragen der Frauen. Da die Veranstaltung sehr gut angenommen wurde, ist für 2022 ein ähnliches Angebot geplant.

Des Weiteren wurde in Kooperation mit einer Mitarbeiterin der Selbsthilfe – Kontaktstelle Kreis Wesel eine neue Selbsthilfegruppe für Frauen mit emotionaler und oder finanzieller Abhängigkeit initiiert. Ab Herbst 2021 wurde die Gruppe in der Frauenberatungsstelle 3 Male von den Pädagoginnen der Frauenberatungsstelle und der Selbsthilfe – Kontaktstelle begleitet. Dabei ging es um die Vermittlung von Gruppenregeln, die für den Fortbestand einer Selbsthilfegruppe nötig sind, um das Thema „Grenzen spüren und einhalten“ und es gab einen Input über die Hintergründe von häuslicher und sexualisierter Gewalt und zu den Täterstrukturen. Ab dem 4. Treffen war geplant, dass die teilnehmenden Frauen sich in Eigenregie in den Räumen der Lebenshilfe treffen.

## **7. Öffentlichkeitsarbeit**

Am 25. November ist jährlich der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Rund um diesen Tag fand im Herbst 2021 eine NRW weite Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen statt, initiiert durch das NRW Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung. Kommunen, Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen konnten diese Woche nutzen, um auf das Thema aufmerksam zu machen und zu sensibilisieren.

Die Mitarbeiterinnen der AWO Frauenberatungsstelle Wesel wollten persönlich vor Ort mit den Menschen ins Gespräch kommen und suchten dafür an 2 Tagen Geschäfte und Institutionen in Wesel, Schermbeck, Voerde und Hünxe auf. Ziel war, die Menschen auf das Thema Gewalt an Frauen aufmerksam zu machen und sie zu ermutigen nicht weg zu schauen, sondern betroffene Frauen auf Hilfsangebote hinzuweisen. Dazu wurden kleine Visitenkarten der AWO Frauenberatungsstelle verteilt, die an vielen Orten ausgelegt wurden und in jede noch so kleine Hosentasche passen. Viele Bürger und Bürgerinnen nutzten die Chance und erzählten von persönlich Erlebtem und erhielten Hintergrundinformationen zum Thema Gewalt an Frauen.

Noch immer ist der Weg hinaus aus einer Gewaltbeziehung sehr schwer, denn zusätzlich zur erlittenen Gewalt müssen die betroffenen Frauen viele Aufgaben bewältigen. Sie müssen sich z. B. mit einer Vielzahl von Institutionen, Fachkräften aller Art und Menschen ihres persönlichen Umfeldes auseinandersetzen. Manche davon sind frei gewählt wie z. B. die Frauenberatungsstelle, andere unumgänglich wie z. B. das Jobcenter, die Unterhaltsvorschusskasse oder Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Sie müssen deren Anforderungen verstehen, ggfs. umzusetzen und eigene Ansprüche geltend machen.

Eine Studie von Gloor & Meier („Der Polizist ist mein Engel gewesen“, 2014) beleuchtete die Sicht gewaltbetroffener Frauen auf institutionelle Interventionen bei Gewalt in Ehe und Partnerschaft. Sie stellte dar, dass jede betroffene Frau im Durchschnitt 7 Institutionen kontaktieren muss, um ihr Leben nach der Trennung zu ordnen.

Diese Kontakte können eine Chance für die Frauen sein, die AWO Mitarbeiterinnen hoffen, dass das große Interesse der Fachkräfte an Austausch vor Ort dazu führt, dass betroffene Frauen leichter den Weg aus Gewaltbeziehungen finden.

## **8. Ausblick auf 2022**

Sollte das Infektionsgeschehen es zulassen, will die Frauenberatungsstelle sowohl die geschlossene Frauengruppe wie auch den offenen Frauentreff reaktivieren.

Auch ist geplant, dass die Veranstaltung mit einer Rechtsanwältin zu Fragen bei Trennung und Scheidung ein wiederkehrendes Angebot der Frauenberatungsstelle wird.

Ebenso wird der Bedarf für weitere Gruppenangebote durch die Frauenberatungsstelle ermittelt und angepasst.

## **AWO Mädchentreff Wesel**

### **1. AWO Mädchentreff Wesel**

Bis März 2021 wurde die Fachkraftstelle von Barbara Hanowski-Eichhorst (Erzieherin und Studentin der Sozialen Arbeit) mit einem Umfang von 19,5 Wochenstunden besetzt. Seit Mai wird die Stelle im neuen Umfang von 24,5 Wochenstunden von der Kindheitspädagogin (B.A.) Annalena Küßner besetzt. Zusätzlich unterstützen eine studentische Honorarkraft mit Erzieherausbildung und eine Ehrenamtliche die Arbeit im Mädchentreff.

Basierend auf dem Leitbild der AWO sich für die Rechte der Kinder und Jugendlichen einzusetzen, für und mit ihnen persönliche Freiräume zu schaffen und zu gestalten, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und positive Lebensbedingungen zu schaffen, hat es sich der Mädchentreff Wesel zum Ziel gemacht, Mädchen und Frauen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes, emanzipiertes Leben zu begleiten.

An vier Nachmittagen (Dienstag bis Freitag von 15 bis 19 Uhr) in der Woche, wurde auch 2021 den Besucher\*innen zwischen 6 und 16 Jahren ein sicherer und geschützter Raum geboten, in dem sie sich erproben, austoben, austauschen und entspannen konnten. Das partizipatorische Programm mit wechselnden Angeboten nutzten die Mädchen, um ihre Talente zu entdecken, ihre Interessen auszuleben und neue Erfahrungen zu sammeln. Häufig wurde auch im Jahr 2021 die Hausaufgabenbetreuung und Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung von den Besucher\*innen aller Altersklassen angefragt.

## 2. Rückblick auf 2021 – besonders im Hinblick auf die Corona Pandemie

Wie bereits im Jahr 2020 bestimmte die Corona Pandemie die pädagogische Arbeit im Mädchentreff maßgeblich. Die Erfahrungen aus 2020 sorgten für einen sicheren Umgang mit den Maßnahmen und einer bestmöglichen Umsetzung der Angebote im Mädchentreff.

Die Pandemie wies die Wichtigkeit der modernen Medien auf und somit wurde 2021 eine **Förderung zur Digitalisierung** des Mädchentreff ausgeführt. Dieses Thema wurde im Jahresbericht 2020 für den Ausblick auf 2021 fokussiert. Die Förderung (aus 2020) lief über das Programm „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“ der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Durch diese Förderung wurden Laptops, Tablets, ein interaktives Whiteboard sowie ein Drucker angeschafft. Diese Medien ermöglichten es den Fachkräften die Hausaufgabenbetreuung auf die aktuellen Anforderungen der Schulen anzupassen und Unterstützung für Besucher\*innen zu bieten, denen diese Ressourcen in der Familie nicht zur Verfügung stehen.

In der Zeit von Januar bis März 2021 wurden bereits erprobte **Lockdown Angebote** durchgeführt. Online wurden über Livestreams auf Instagram Spiele vorgestellt oder Bastelarbeiten gezeigt. Für die Bastel Livestreams konnten sich die Besucher\*innen vorher am Fenster eine Materialtüte abholen und somit live mit basteln. Auch gekocht wurde über Instagram mit der Möglichkeit sich das Essen danach am Take Away Fenster am Mädchentreff abzuholen. Die Fachkräfte waren zu bestimmten Zeiten vor Ort, um eine Anlaufstelle zu bieten. An bestimmten Tagen konnten die Besucher\*innen sich Spiele ausleihen. Alle Angebote wurden unter Einhaltung der Corona Regeln durchgeführt.

Das für 2021 ausgesuchte Thema „Weiblichkeit“ wurde im Sommerferienprogramm aufgenommen und in der Programmwoche „Ich & mein Körper“ besprochen. Zur Körpererfahrung dienten Themen wie Frisuren, Make-up und Nagedesign. Der für das Thema wichtigste Punkt war der Aufklärungstag über den weiblichen Körper und die gynäkologische Krankheit Endometriose, welche 1 von 10 Frauen betrifft.

Weiterhin versteht sich der Mädchentreff als **Schutz- und Entwicklungsraum** für Weseler Mädchen. Der Mädchentreff bietet ihnen einen geschützten Raum, den sie zum einen selbst gestalten können und zum anderen für sich nutzen können, um erste Partizipationserfahrungen sammeln zu können. Dadurch, dass der Mädchentreff nur für Mädchen offensteht, können in geschützter Atmosphäre z.B. sexualpädagogische Angebote und Beratungen durchgeführt, sowie die Themen der Besucher\*innen individuell aufgegriffen werden. Vielen Besucher\*innen wird der Besuch der Einrichtung aus kulturellen oder religiösen Gründen nur gestattet, weil keine männlichen Besucher\*innen anwesend sind. Darüber können auch Mädchen erreicht werden, die in ihrer Familie ein tradiertes Frauenbild erleben. Gerade diesen Mädchen wird im Mädchentreff die Möglichkeit geboten, sich in Selbstwirksamkeit und Mündigkeit zu erproben und selbst zu erleben.

## 3. Die pädagogische Arbeit während der Pandemie 2021

Die pädagogische Arbeit wurde maßgeblich durch die sich stetig ändernden Corona Regeln beeinflusst. Die Konzepte wurden stetig weiterentwickelt und die Angebote an die aktuellen Regeln und Bedürfnisse der Besucher\*innen angepasst. Dies forderte ein dauerhaftes Neu- und Umdenken des Teams und viel Kreativität, sowie Organisation eines jeden einzelnen, was aber gut gelungen ist.

### **3.1 Erstes Quartal 2021**

Wie bereits in Punkt 2 beschrieben, wurden im ersten Quartal durch den Landesweiten Lockdown online Angebote durchgeführt. Am „Take Away Fenster“ konnten die Stammbesucher\*innen die Fachkräfte auch persönlich antreffen um sich Essen, Spiele oder Materialtüten für Bastel Livestreams abzuholen. Diese Möglichkeiten wurden gerne genutzt um den persönlichen Kontakt in Form von kurzen Gesprächen, Fragen oder Ratschlägen zu suchen.

### **3.2 Zweites Quartal 2021**

Im April öffnete der Mädchentreff wieder unter einer Vertretungsregelung durch den Wechsel der hauptamtlichen Fachkraft. Die neue Fachkraft trat ab Mai 2021 ihre Stelle im Mädchentreff an.

Bedingt durch die Corona Regeln durften bis zum 28. Mai nur fünf Besucher\*innen plus Fachkräfte in der Einrichtung sein. Dies sorgte dafür, dass manche Besucher\*innen bereits vor der Öffnung vor der Tür standen, um sich einen Platz zu sichern. Immer wieder mussten die Fachkräfte Mädchen abweisen, da die fünf Plätze bereits besetzt waren. Dies traf besonders die Stammbesucher\*innen schwer.

Das Team hat versucht auf alle Bedürfnisse der Besucher\*innen einzugehen und den Kontakt online weiterhin zu halten, auch wenn die Mädchen nicht in die Einrichtung konnten. Durch die Maskenpflicht und die Regeln konnte das sonst übliche wöchentliche Kochangebot nicht weitergeführt werden.

In den Osterferien konnte Pandemie bedingt kein Programm durchgeführt werden. Zuversichtlich wurde jedoch für die Sommerferien geplant.

### **3.3 Drittes Quartal 2021**

Im dritten Quartal fiel die fünf Personen Regelung in der Einrichtung weg und es durften bis zu 20 Personen anwesend sein, damit war der Mädchentreff wieder komplett geöffnet. Mit dem Wegfall der Maskenpflicht in der Einrichtung konnte ab den Sommerferien auch wieder gegessen und getrunken werden.

In den ersten drei Wochen der Sommerferien wurde ein Ferienprogramm mit unterschiedlichen Themen durchgeführt. Woche 1 stand unter dem Thema „Ich & mein Körper“, hier wurden Frisuren ausprobiert, Make-up Techniken getestet und eigene Nageldesigns gestaltet. Dies diente dazu, den eigenen Körper zu erfahren. Am letzten Tag der Woche wurde ein Aufklärungstag angeboten über den weiblichen Körper und der gynäkologischen chronischen Krankheit Endometriose die 1 von 10 Frauen betrifft und kaum bekannt ist, somit kommt es dazu, dass zwischen ersten Symptomen und der Diagnose im Schnitt 7-10 Jahre vergehen. Durch das Aufmerksam machen auf diese Krankheit kann vielen jungen Frauen ein langer Leidensweg erspart bleiben.

Woche 2 „Kreativ-Woche“ war die beliebteste der drei Wochen. Für alle drei Wochen musste sich vorher angemeldet werden, da im Mädchentreff maximal 10 Mädchen Platz finden. Woche 2 war komplett ausgebucht und es gab darüber hinaus noch viele Anfragen. Die Besucher\*innen konnten Handarbeiten kennen lernen, wie das Sticken, Nähen und Häkeln und sich durch unterschiedlichste Zeichenmaterialien testen.

Woche 3 „Wir bauen ein Hochbeet“ wurde aus der vorherigen Planung für die Herbstferien 2020 übernommen. Gemeinsam mit den Fachkräften haben die Besucher\*innen ein Hochbeet gebaut, lackiert und bepflanzt. Im Laufe des restlichen Sommers konnten die Mädchen dann beobachten, wie sich die Blumen im Hochbeet stetig verändern.

In den restlichen drei Ferienwochen war der Mädchentreff wie geplant geschlossen.

### **3.4 Viertes Quartal 2021**

Über den Sommer konnte das Angebot des Mädchentreffs mit wöchentlich wechselnden Kreativ-, Bewegungs- oder Kochangeboten weitestgehend normal durchgeführt werden. Das beliebte Kochangebot wurde abgewandelt, so dass eine Fachkraft das Essen zubereitet und dann mit den Besucher\*innen zusammen gegessen wird. Laut der Regeln durfte nicht mit den Besucher\*innen zusammen gekocht werden, wie dies früher der Fall war.

In den Herbstferien gab es wieder ein Ferienprogramm für eine Woche, welches über „Aufholen nach Corona“ gefördert wurde. Unter dem Motto „Der Herbst und seine Brauchtümer“ wurde sich mit Traditionen des Herbstes befasst. Zu den Themen Halloween, Laternenfest, Drachensteigen und Erntefest wurden Kreativ- und Spielangebote entwickelt, mit denen diese Traditionen neu erlebt wurden. Die raschen Veränderungen und Verluste während der Pandemie machen Kindern und Jugendlichen Angst und alte Traditionen wieder neu zu erleben lässt ein Gefühl der Sicherheit zurückkehren. Das neu aufkommende Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit hilft den Kindern und Jugendlichen dabei, die Herausforderungen unseres aktuellen Lebens besser zu akzeptieren und zu meistern.

Im November spitzte sich die Corona Lage langsam wieder zu und die steigenden Fallzahlen wirkten sich auch auf die pädagogische Arbeit aus. Bereits vor der offiziellen erneuten Maskenpflicht wurde von den Fachkräften wieder auf das Tragen einer Maske bestanden, zur Sicherheit aller. Dies stieß bei einigen Eltern auf Unverständnis, da die Kinder doch bereits in der Schule den ganzen Tag die Masken tragen müssen und nun auch im Mädchentreff erneut nicht mehr gegessen werden darf und getrunken nur draußen. Eine andere Regelung bezüglich Essen und Trinken lassen die kleinen Räumlichkeiten nicht zu. Es stand und steht die Gesundheit der Fachkräfte und Kinder im Vordergrund, weshalb es zu diesem Entschluss kam.

Im November startete noch ein komplett neues Angebot im Mädchentreff. Die hauptamtliche Fachkraft hat gemeinsam mit einer Studentin der Kindheitspädagogin ein Konzept entwickelt unter dem Namen „Corona Heroes, lernen mit Spaß“. Dieses Konzept wurde über Aufholen nach Corona gefördert und soll langfristig auch im Jahr 2022 fortgesetzt werden. Ziel des Projektes ist es, die durch die Coronapandemie verursachten Lern- und Kompetenzrückstände der Besucher\*innen abzubauen und die Kinder und Jugendlichen gleichzeitig psychosozial zu stärken. Dabei sollen die Folgen der Pandemie für die Kinder und Jugendlichen mit Hilfe bedürfnisorientierten und nach Alter gestaffelten Angeboten unter Einsatz geeigneter Medien und Lernapps abgemildert werden. Hierzu wurden die bereits vorhandenen Laptops und Tablets, sowie das interaktive Whiteboard im Mädchentreff genutzt. Die Inhalte orientieren sich an den gewünschten Themen der Kinder und wurden je nach Alter durch kreative Angebote spielerisch unterstützt. Die Altersgruppen wurden in Grundschule und weiterführende Schule aufgeteilt.

#### 4. Die Entwicklung der Besuchskontakte 2021

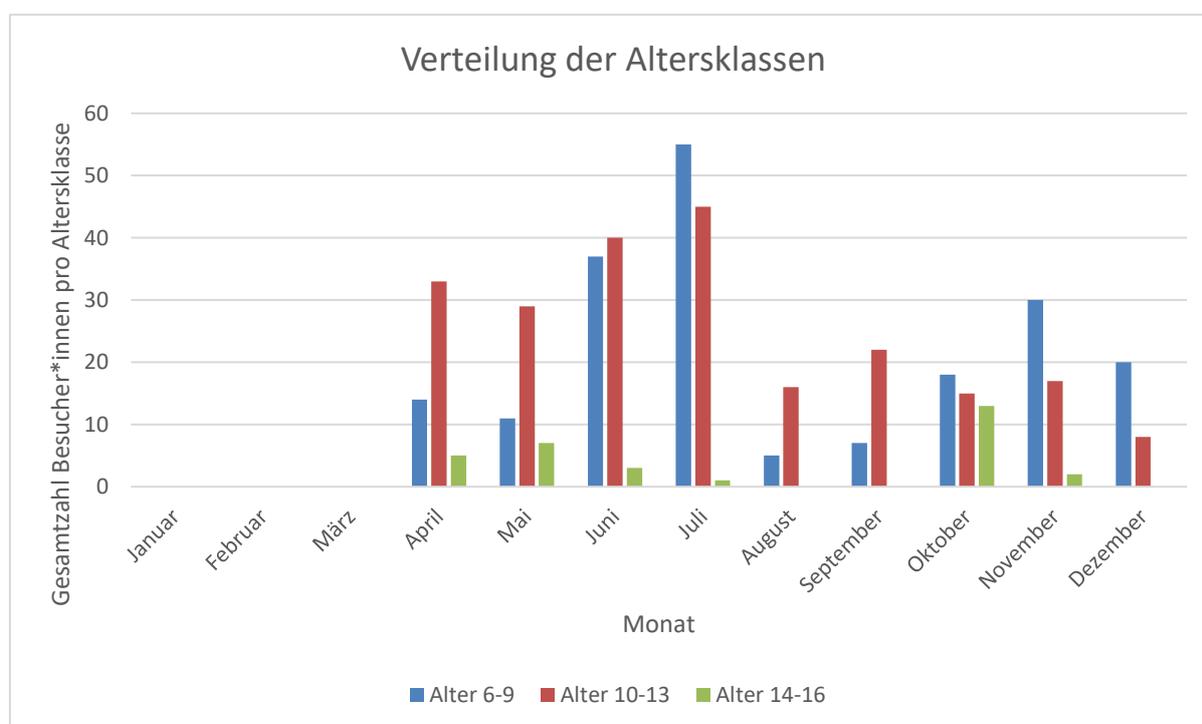
Der Mädchentreff wurde auch 2021 von einer sehr heterogenen Besucher\*innengruppe besucht. Diese umfasste Besucher\*innen aus verschiedenen religiösen Zusammenhängen, wie dem christlichen, muslimischen und hinduistischen Glauben oder ohne Religionszugehörigkeit.

Die von den Besucher\*innen besuchten Schulformen waren Grundschulen, Förderschulen, Haupt-, und Gesamtschulen, sowie das Gymnasium. Die familiären Hintergründe der Besucher\*innen variierten zwischen älteren Migrations- oder Fluchthintergründen, Besucher\*innen die gerade frisch in Deutschland waren und Besucher\*innen die in Deutschland geboren wurden.

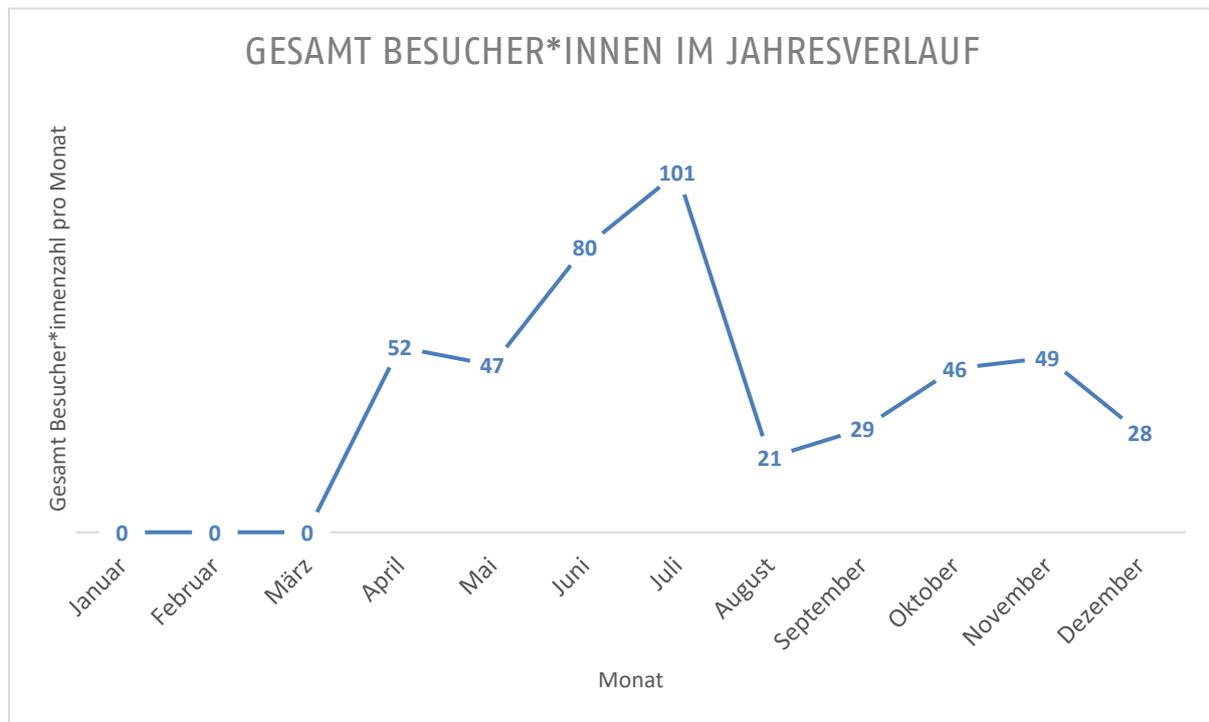
Die Vermittlung zwischen den Unterschieden, die Betonung der Gemeinsamkeiten und die Stärkung der Selbstwirksamkeit ist eine der täglichen Aufgaben im Mädchentreff. Sie bietet die Chance auf ein demokratisches Miteinander hinzuwirken.

Der Mädchentreff hatte im Jahr 2021 insgesamt 453 analoge Besucher\*innen Kontakte.

In 197 Fällen waren die Besucher\*innen 6-9 Jahre alt, in 225 Fällen 10 bis 13 Jahre alt und in 31 Fällen 14 bis 16 Jahre alt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Verteilung der Altersklassen in April und Mai nicht verändert. Im Juni wurde die Gruppe der 6-9-Jährigen bereits stärker. Der Juli ist wie im Vorjahr aufgrund der Sommerferien welche hauptsächlich von 6-9-Jährigen besucht werden ebenfalls nicht verwunderlich. August und September schließen sich ebenfalls dem Vorjahr an. Ab Oktober ist eine Verschiebung der stärksten Altersklasse zu sehen. Die Altersklasse 6-9 wurde immer stärker, während die 10-13-Jährigen deutlich weniger wurden.



Die folgende Grafik stellt die Entwicklung der Gesamtbesucher\*innenzahlen pro Monat im Jahresverlauf dar. In den Monaten Januar bis März war der Mädchentreff Lockdown bedingt geschlossen. In April und Mai lag die maximal erlaubte Besucher\*innenzahl bei 5 Personen. Die Teilnehmer\*innenzahlen, während der Lockdown Angebote wurden nicht erfasst (Januar-März).



Auch außerhalb des Lockdowns wurde der digitale Kontakt über z.B. Instagram weiterhin genutzt, wenn z.B. Unklarheit bei den aktuellen Corona Regeln herrschte, Hilfe bei Hausaufgaben oder der Prüfungsvorbereitung benötigt wurde oder generell Hilfe gesucht wurde. Hausaufgabenhilfe vor Ort wurde je nach Bedarf durchgeführt, da sich dies als sinnvoller erwies. Hierfür gibt es also keine gesonderten Zahlen.

## 5. Ausblick

Der Mädchentreff versteht sich weiterhin als Sicherer Ort und Anlaufstelle für Weseler Mädchen. Die bewährte Mädchenarbeit im Netzwerk der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Wesel und innerhalb des AWO Kreisverbandes Wesel e.V. wird auch 2022 fortgesetzt.

Durch die nun umgesetzte Digitalisierung im Mädchentreff steht im Jahr 2022 der selbstbewusste Umgang mit digitalen Prozessen im Vordergrund. Dazu werden auch noch Workshops für die Besucher\*innen angeboten, um den sicheren Umgang mit den MS-Office Programmen, sowie weiterhin in den Schulen benutzten Programmen zu lernen. Ebenfalls wird das Team des Mädchentreffs in den neuesten Techniken und Lernprogrammen geschult.

Der Bewusste Umgang mit Sozialen Medien wird in einem Förderprogramm zur Unterstützung von Prävention und Nachsorge sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche aufgegriffen und in Form eines Kreativ-Cafés für Besucher\*innen ab 12 Jahren durchgeführt.

Auch das Ende 2021 bereits gestartete Projekt „Corona Heroes, lernen mit Spaß“ soll 2022 weitergeführt und über Aufholen nach Corona finanziert werden. Die Nachfrage der Besucher\*innen hierzu ist hoch.

In den Ferien soll es wieder Ferienangebote geben. Diese werden je nach aktuellen Corona Regeln geplant und können deshalb noch nicht weiter benannt werden.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Ehrenamtlichen, die uns mit ihrer Zeit, ihrem Engagement sowie Material- und Sachspenden unterstützt haben.

Des Weiteren bedanken wir uns bei der Stadt Wesel und dem Kreis Wesel für finanzielle Unterstützung der Einrichtung.